

Sozial- und Gesundheitsdienste und Altenpflege in Finnland



Finnland hat 5,5 Millionen Einwohner. Die 310 Kommunen sind zuständig für die Organisation von Sozial- und Gesundheitsdiensten. Die Kommunen können die Dienste selbst oder zusammen mit anderen Kommunen bereitstellen, von privaten und gemeinnützigen Organisationen kaufen oder Service-Voucher ausgeben. Dazu kommen natürlich auch die pflegenden Angehörigen, die wichtige Unterstützung geben und wertvolle Arbeit leisten.

Herausforderungen

Finnland steht vor ähnlichen Herausforderungen wie andere europäische Länder: alternde Bevölkerung und damit erhöhter Bedarf an Dienstleistungen aufgrund von Multimorbidität und chronischen Krankheiten, zunehmende sozioökonomische und gesundheitliche Ungleichheiten, erhöhte Nachfrage nach personalisierten Diensten aufgrund des Zugangs zu Informationen und neuen Technologien sowie begrenzte Verfügbarkeit von Sozial- und Gesundheitspersonal.

Altenpflege

Von der 5,5-Millionen-Population sind 21,9 Prozent über 65-jährige Personen. Die Zahl ist steigend. Die meisten älteren Personen in Finnland brauchen keine Dienstleistungen und wohnen zu Hause ohne fremde Hilfe. Möglichst viele Ältere möchten auch zu Hause leben. Wenn man Hilfe braucht, gibt es viele Variationen von Dienstleistungen: regelmäßige Hauskrankenpflege, Familienpflege und Angehörigenpflege. Stationäre Pflege hat man reduziert, und dafür bietet man intensiven Service für Wohnen und Leben in angenehmerer Atmosphäre sowie Hilfe bei Bedarf (siehe Bild). Prävention ist sehr wichtig, das Angebot vielfältig: Bewegung, Ernährung, Hobbys. Der Bereich Rehabilitation ist noch zu wenig ausgebaut.

Seit 2013 gibt es ein Gesetz über Dienstleistungen für die Älteren. In der Vergangenheit bestanden Qualitätsmängel bei der Pflege, weswegen die jetzige Regierung das Gesetz ändern möchte, um eine bessere Qualität der Pflege gewährleisten zu können.

Es ist wichtig, eine Balance zu finden zwischen den steigenden Dienstleistungskosten und den immer knapperen Finanzierungsmitteln. Es ist eine schwere Aufgabe, den Älteren das Wohnen zu Hause zu ermöglichen, wenn die Entfernungen lang und entsprechende Dienstleistungen rar sind. So ist Demenz auch in Finnland eine Tatsache, mit der umzugehen ist – wenn die Leute älter werden, steigt auch die Zahl der Demenzerkrankten.

Zur Erleichterung für das Zu-Hause-Wohnen wird neue Technologie eingesetzt: Mobiltelefon, elektrisches Schloss, Ilona Robot, Ortung des Alarmtelefons, Bettensensoren, visuelle Bewegungssensoren, Fernmessung, Medikamentenspender und virtuelle Pflege.

Virtuelle Pflege ist freiwillig und wird als Alternative zur traditionellen Pflege zu Hause angeboten oder kombiniert. Sie ist eine Nahdienstleistung für Pflegebedürftige und eine Ferndienstleistung für Pflegenden. Virtuelle Pflege erweitert das soziale Netzwerk und vermindert die Einsamkeit. Sie gibt ein Sicherheitsgefühl im eigenen Zuhause. Pflegenden Angehörige können involviert werden.

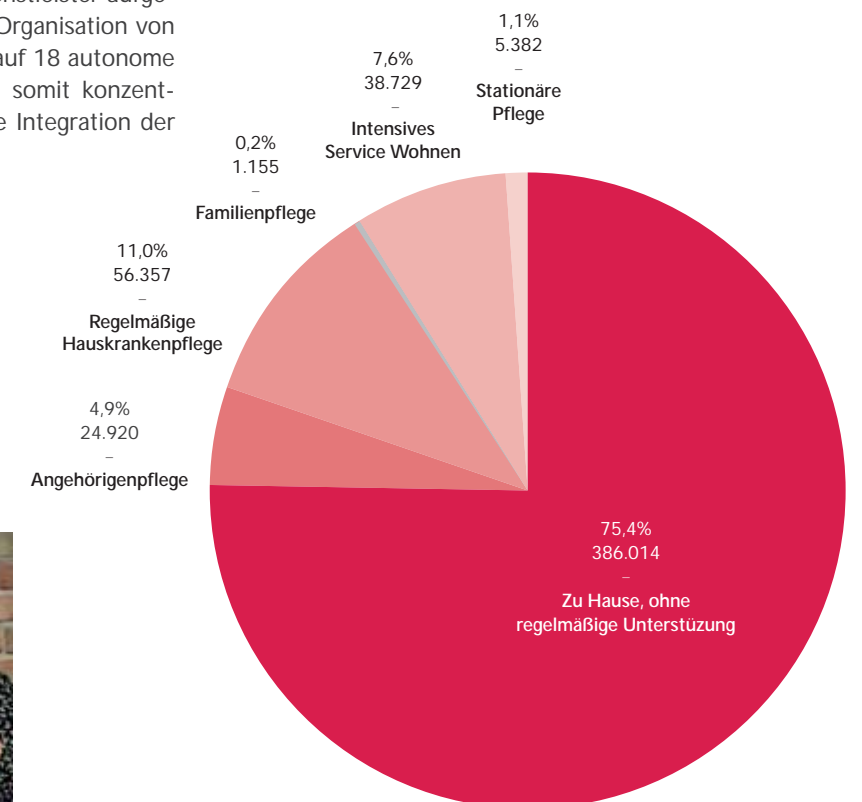
Sozial- und Gesundheitsreform

Um den Herausforderungen einer immer älter werdenden Bevölkerung zu begegnen, hat die finnische Regierung einen neuen Reformvorschlag im Bereich der sozialen Sicherung sowie der Sozial- und Gesundheitsdienste vorgestellt. Er umfasst die Förderung des Wohlbefindens und den Abbau von Ungleichheiten, die Förderung einer kinder- und altersfreundlichen Gesellschaft sowie die Verbesserung



Gruppenfoto der Delegierten des Partnerlandes Finnland mit dem Initiator der Berliner Pflegekonferenz. V.l.n.r.: Merja Tepponen, Hannele Häkkinen, Yves Rawiel, Lea Myrskyläinen und Merja Jäntti.

des Gesundheits- und Sozialwesens. Der Vorschlag sieht vor, dass die Rolle der Kommunen als Dienstleister aufgelöst wird und die Verantwortung für die Organisation von Sozial- und Gesundheitsdiensten künftig auf 18 autonome Selbstverwaltungsregionen reduziert und somit konzentriert wird. Das zentrale Instrument ist die Integration der Sozial- und Gesundheitsversorgung.



Personen über 75 Jahre (N = 511.969): Wohnen und Service im Jahr 2018.



Hannele Häkkinen

+
Senior Adviser, Master in Health Care Management
HOPE-National Coordinator
Social and Health Services
Association of Finnish Municipalities
+
www.localfinland.fi